

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858**

28.8.1858 (No. 202)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. August.

Nr. 202.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1858.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 27. Aug.** Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 40 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. 1) Provisorisches Gesetz, die Zuständigkeit und das Verfahren der Gerichte in Rechtspolizeisachen betr. 2) Ordensverleihung. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kurfürstl. hessischen Hauptmann Breithaupt das Ritterkreuz des Ordens vom Jahning Löwen zu verleihen. 3) Medaillenverleihung. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Untererheber Alois Brombach in Nordstaden mit Rücksicht auf dessen langjährige, dem Staate und der Gemeinde geleistete ersprießliche Dienste die silberne Zivil-Verdienstmedaille zu verleihen. 4) Dienstaufzeichnungen. Außer den schon mitgetheilten noch folgende: Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unterm 7. d. M. gnädigst bewogen gefunden, die erledigte Registraturstelle bei der Regierung des Mittelrheinterritoriums dem bei derselben angestellten Registraturgehilfen Karl Maurer und die erledigte Amtsarztstelle in Kadosphzell dem Amtschirurgen Ludwig Dürr in Bruchsal zu übertragen.

II. Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern: Die Ausübung der Tierheilkunde betr.

III. Diensterledigung. Die evangelische Pfarrei Senefeld, Diözese Adelsheim, mit einem Kompetenzanschlag von 544 fl. 11 kr.

IV. Todesfälle. Gestorben sind: Am 22. Mai d. J. Revisionsgehilfe Reich in Karlsruhe. Am 29. Juni d. J. Amtschirurg Landherr in Rheinischhofheim. Am 8. d. M. der katholische Pfarrer J. Meyer in Sommerdorf.

**Wörzheim, 26. Aug.** Mit dem Eisenbahn-Bau geht es hier und in der nächsten Umgebung rüstig vorwärts. Bereits haben wir in der Nähe der Stadt eine Strecke Schienenbahn, und kann der schnelle Pfiff, der das Zeichen zur Abfahrt gibt, sowie das Brausen eines mächtigen Wagenzuges, nach dem Allem man sich so lange schmerzlich sehnte, nun stündlich hier gehört werden. Doch ist die Bahn selber nur eine f. g. Kleinbahn und rührt das Pfeifen nur von einem Bahnwächter her, der das Signal zum Abfahren der Kippwagen, welche das ausgegrabene Erdreich fortzuschaffen, gibt. Bald übrigens werden wir die Lokomotive selbst pfeifen hören, da eine solche bald nötig wird, wenn, wie jetzt noch, das natürliche Gefälle nicht mehr genügt, die zur Bewegung des Wagenzuges erforderliche Kraft zu erzeugen. — Die hier in den letzten Jahren sich kundgegebene Baukunst kommt auch in diesem Sommer zu Resultaten, und zwar zu mehr, als man bei der vor Beginn des Jahres eingetretene industriellen Konfession erwartet hatte. Dritte Stockwerke wachsen fast über Nacht über den Häusern; neue Bauten sind verschiedne im Angriff und noch mehr vorbereitet; namentlich aber ist die verschönernde Hand des Tändlers überall thätig und gibt bisher unansehnlichen Häusern ein hübsches Gewand. Ist nach und nach, wie es im Werke ist, die hiesige Industrie zu ihrer früheren Blüthe wieder ganz zurückgeführt, so wird diese Baukunst sich noch mehr entwickeln, zumal die Wohnungsnoth bis jetzt nicht merklich abgenommen hat und die künftige Eisenbahn das Bedürfnis nach Erweiterung der Stadt noch mehr steigern wird.

## Erich von Waldertorn.

(Fortsetzung.)

Bei ihrer Ankunft auf Rabenstein wurden die Reisenden in die für sie bereit gehaltenen Zimmer gewiesen. Karl hatte eines neben demjenigen der beiden Brüder erhalten; und Erich, mit ihm plaudernd, hatte seine Toilette nicht vollendet, als Ernst eintrat. Sein Gesicht strahlte vor Freude; er streckte seine Hand seinem Bruder Erich entgegen und sagte die feine, sie warm drückend. „Wie gut du heute Abend aussehest, Erich!“ sagte er. „Du bist, wie ein junger Bräutigam, der im Begriff ist, seine Braut zu sehen. Es sind so hübsche junge Damen unten, du mußt dir eine auswählen. Aber komm; ich will dich meiner Braut vorstellen; sie dreht vor Begierde, dich zu sehen.“

Als die drei jungen Männer die große Treppe des alten Schlosses hinabstiegen, und eben die letzte Stufe erreicht hatten, bemerkte Ernst zu seinem Bruder: „Erich! warum sagtest du mir Nichts von deinem Abenteuer mit den Wölfen und deinem Ritt im Schneesturm?“ — Erich erklärte. Er sah seinen Bruder an. „Wer sagte dir? ... vielleicht Karl?“ — „Ich nicht“, sagte Karl. — „Ernst, wie hast du etwas darüber erfahren?“ — „Komm und sieh, wer es mir erzählte“, fuhr Ernst lächelnd fort, und legte seine Hand auf die Schulter Erich's. Er hatte die Hand, sein Kopf schwindelte ihm. Wer sagte Ernst von den Wölfen? Seine Braut? Woher wußte diese es? Wer sagte es ihr? Vielleicht Marie? Kannte sie Marie? War Marie hier? Nein; sie war zu Strahlen, dreißig Meilen von hier. Dann erinnerte er sich an die Abschiedsworte ihrer Schwester: „Sie werden uns bald wieder sehen, als Sie erwarten.“ Ein Lichtstrahl zuckte durch seinen Kopf. Sie war es — die Braut seines Bruders — welche er vom Tode errettet! Sie war auf dem Weg nach Rabenstein, als er sie traf. Sie, Marie, die er mit aller Stärke, dessen seine Seele fähig war, liebte! Er sah umher; er wünschte zu fliehen. Schnell wie der Blitz mußte dieser Ge-

**Manheim, 26. Aug.** Der hessische Antheil an dem im ersten Semester d. J. hier von thalwärts gehenden Gütern erhobenen Rheinzolle beträgt ca. 40,000 fl., wogegen Hessen an Baden von dem zu Mainz aus Berggütern erhobenen Rheinzolle ungefähr 2700 fl. zu vergüten hat. Bemerkenswert muß werden, daß der Rheinzoll auf der Strecke zwischen Mannheim und Mainz fast ausschließlich Hessen zu fällt, weil hier Baden und Bayern nur sehr kurze Ufergrenzen haben. Wie unhaltbar die jetzige Höhe der Rheinzölle ist und wie falsch jene rechnen, welche einen Ausfall des Erträgnisses in dem Herabsetzen des Tarifs behaupten, geht unzweifelhaft aus obigen Zahlen im Vergleich zu früheren hervor. Denn der hessische Antheil an dem Thalortzoll betrug früher schon auf 80,000 fl.; der Tarif aber ist heute beinahe noch derselbe, wie vor der 1851 stattgehabten Ermäßigung. Vor 1851 betrug nämlich derselbe 18,24 Centimes und vom 1. Oktober 1851 an 16,67 Centimes. Während also die Herabsetzung kaum 8 Proz. erreicht, ist der Ertrag dennoch um 50 Proz. zurückgegangen! Nach allen Wahrnehmungen dürfte der Ausfall im zweiten Semester noch erheblicher werden. Das Festhalten an der irrationalen Auffassung der Rheinzollfrage durch die beiden Uferstaaten Hessen und Nassau scheint ungreiflich. Indessen läßt sich die Sache, freilich aus ziemlich engherzigen Gründen, doch erklären. Hessen z. B. begünstigt dadurch die Eisenbahnstrecke von Ludwigshafen nach Mainz, resp. den Verkehr der letzteren Stadt. Die 5 kr. Dktroi von hier bis Mainz sind daher nur als ein Differenzialzoll zu Gunsten dieser Stadt zu betrachten, und nicht etwa nur zum Nachtheil der Wasserstrecke von hier bis Mainz, sondern der ganzen badischen Staatsbahn. Denn die Güter gehen nicht hieher, um von da zur Bahn nach Ludwigshafen verbracht zu werden; sie schlagen vielmehr schon vornherein den Weg über St. Louis und Strassburg auf der linken Rheinseite nach Mainz ein. Ob dieser kleine Vortheil so viel werth ist, als wenn durch eine zeitgemäße Aufhebung des Rheinzolls der Verkehr des Rheinstromes überhaupt zu neuem Aufschwunge käme? —

**Oberkirch, 25. Aug.** Ich muß den Lesern Ihres Blattes etwas Freudiges und etwas Trauriges von hier mittheilen. Schon vor einigen Wochen wurden nämlich bei Legung südlicher Brunnenröhren zwei Goldmünzen, ganz wohl erhaltene Kölner Goldgulden vom Jahr 1480, gefunden. Da der Ort, wo sie gefunden wurden, in der Gegend ist, wo ehemals der zweite Festungsgraben sich hinzog, so ist zu vermuthen, daß sie von einem im Schwedenkriege dort gefallenen und eilends verscharrten Soldaten herrühren. Man behauptet, daß die Gruben so eilig wieder geöffnet und nicht weitere Nachgrabungen vorgenommen worden sind. Letzten Samstag wurde, ebenfalls in der Gemeinde Debsbach, auf dem obern Heubergehohe ein Geldfund gemacht, bestehend in 184 Silbermünzen, meist aus den Jahren 1660 bis 1670; nur wenige sind von früherer Zeit; es sind darunter strassburgische, löhringische, sächsische, braunschweigische u. Münzen, und mögen einen vollen Werth von 50 bis 60 fl. haben; sie lagen theils in einem Fahrgelasse eines Weges an einem Bergabhang, theils wurden sie aus dem letztern selber herausgeholt. Dem Vernehmen nach sind bereits einige Exemplare dem großh. Konservator v. Bayer zur Einsicht übersandt worden. — Das Traurige, was ich Ihnen zu berichten habe, ist, daß letzten Sonntag ein Bürger aus Siebenbrunn, Pfarrei Oberkirch, wohin er in die Kirche gegangen war, in der Nacht in einem

ganz betrunkenen Zustande von der Polizei aufgegriffen und in den Bürgergewahrsam gebracht wurde. In der Meinung, er schlafe seinen Raub aus, ließ man ihn bis Dienstag früh liegen, wo man jedoch nach genauerer Untersuchung fand, daß er eine schwere Verletzung am Kopfe hatte, an der er die verfloßene Nacht gestorben ist; er hinterläßt eine Wittwe mit 2 Kindern.

**Stettenheim, 26. Aug.** Ein tragisches Ereigniß, das gestern Abend vorfiel, macht eine schmerzliche Sensation. Ein 19jähriger Bursche, Namens Karl Binder, von Wallburg, wurde durch den ledigen Karl Amann von da beim Nachhausegehen von dem hiesigen Jahrmarkt zwischen hier und Wallburg unvorsichtiger Weise mit einem Terzerol, welches mit einer Kugel geladen war, lebensgefährlich in den Unterleib geschossen. Der Thäter wurde noch gestern Abend festgenommen und in das hiesige Amtsgefängniß gebracht.

**Staufen, 26. August.** Die überaus günstige Witterung, Gewitterregen in Abwechslung mit Sonnenschein, beförderte die Traubenreife dergestalt, daß die Rebberge für geschlossen erklärt worden sind; die gleiche Maßregel soll auch in allen Rebbergen rheinaufwärts bis Basel in Anwendung gekommen sein. Wir haben einen sehr reichen Herbst in Aussicht, und wenn auch einige landwirthschaftliche Stimmen dafür sich erheben, daß wegen der großen Masse und deren wahrscheinlich ungleichartigen Reife nach alten Erfahrungen die Qualität weniger entsprechen wird, wie jene von 1857, so glaubt man doch im Allgemeinen, daß beide Gewächse von 1857 und 1858 sich würdig aneinander reihen werden. Eben so entschiedene Fortschritte wie die Trauben haben auch die Kartoffeln gemacht, die zwar, wie nicht zu läugnen, von der demaligen Landplage, den Mäusen, vielfach benagt werden, in der großen Menge aber dennoch einen bedeutenden Segen bei vorzüglicher Beschaffenheit abwerfen. Die befruchtenden Regengüsse erfrischten auch manche ausgetrocknete Matten, die nun wieder im grünen Gewande erscheinen und, weil der Futtermangel in hiesiger Gegend nur partiell, Gewißheit dafür gewährt, daß die in Anregung gebrachte Erhöhung der Milchpreise vorderhand wieder auf sich beruht. Für ein Pfund Butter bezahlt man zwar den sehr hohen Preis von 27 kr., allein das Rathselt löst sich von selbst, wenn man Händler herumlaufen sieht, die für Köln und Düsseldorf Butteraufkäufe um jeden Preis in hiesigem Bezirke machen und ungeachtet der heißen Witterung auf der Eisenbahn nordwärts befördern.

**Billingen. (Schw. M.) [Schwarzwälder Industrieausstellung.]** Für den Maschinenbau stehen oben die Aufstellungen der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik des Hrn. Fürsten zu Fürstenberg zu Immendingen, welcher der talentvolle J. Thoma, ein geborner Schwarzwälder, als Direktor vorsteht. Im Parterre, Zimmer Nr. 2, finden sich und werden vorzugsweise hervorgehoben: Eine Egalisir-Drehbank, Preis 750 fl.; ein Wehstuhl, Patent-Arten, ohne Geschirr und Matte, aber mit 10 Wechselrädern, per Minute 180 Schläge, Preis 170 fl.; eine exzentrische Mühle zum Farb- und sonstigen Reiben von Pulver aller Art, 100 fl.; ein fönisches Getrieb, Holz in Eisen greifend, Preis loco Immendingen 452 fl. Ferner sind nennenswerth: Ein feuerfester Kassenkranz von F. Durt in Donauweshingen in demselben Zimmer. Im 2. Stock, Z. Nr. 3, eine Drehbank mit Holz, von A. Lehmann von Mönchweiler bei Billin-

So kam Karl in Stettin an und ging in den Goldenen Stern, den er nur wenige Stunden vorher verlassen hatte.

## Fünftes Kapitel.

Erich war in die Vorhalle getritt, hatte seinen Mantel und Hut, die noch dort lagen, genommen, die äußere Thüre geöffnet und war gestiegen, hinaus in die glänzende Nacht, über den gefrorenen Schnee; wosin, wußte er nicht. Eine Idee, ein Gedanke beherrschte ihn, nämlich seinen hüben Flügel zu geben. Ernst's Braut! — seines Bruders Braut! Zuerst konnte er an nichts Anderes denken. Dann kam die Erinnerung der zwei in Stettin zugebrachten Tage über ihn. Blide, Ton, Worte brannten ihn wie glühendes Eisen. Ja, seines Bruders Braut; er liebte sie, liebte sie bis zum Nasendwergen. Warum mußte sein Bruder zwischen ihm und Marien stehen? Hatte er sie darum vom Tode errettet? Hatte er sie darum durch den Sturm geführt? Und Marie. Warum hatte sie ihn getäuscht? Warum hatte sie ihm einen falschen Namen angegeben? Und als er von Ernst gesprochen, warum hatte sie ihm nicht Alles gesagt? Er hatte den Verlobungsring nicht gesehen; hatte sie sogar diesen bei Seite gelegt, um ihn zu täuschen? Wenn sie ihm nur Alles gesagt hätte, als sie erfahren, wer er war; dann hätte er seine noch schlummernden Gefühle befreit, jedenfalls wären sie nicht so überwältigend geworden; und hätte er gefunden, daß er der Vermählung seines Bruders nicht mit Hassung beizuwohnen konnte, so wäre er nach Rom zurückgekehrt, wozu er eine Ausrede hätte finden können. Aber jetzt waren Alle Zeugen seiner Thorheit gewesen, und sein Vergehen war Jedem bekannt. Weiter, immer weiter floh er. Der Tag brach an und die Nacht kam, und der Tag erschien wieder, und er floh immer noch — weiter, immer weiter!

(Fortsetzung folgt.)

gen, Preis 32 fl.; eine Handspitze von demselben, Preis 80 fl.; eine Drehbank von Zeugschmied Hager von Triberg. 2. Stock, 3. Nr. 4: Gut konstruirte und kompensierte Brückenwagen von C. Kessler von Grafenhausen und A. Herrmann von Billingen, Preis 20—24 fl. C. Blessing von Billingen stellt einen bemerkenswerthen Wurfzylinder aus. (2. Stock, 3. Nr. 6.) Noch dürften hier einen Platz finden die Triebriemen von Gebrüder Kraft von Fahrnau, 3. Stock, 3. Nr. 16, und im 4. Stock, 3. Nr. 24 die Modellausstellung der Gewerbeschulen von Billingen und Neustadt.

Am schwächsten vertreten sind zur Zeit noch die Musikwerke. Ihre Herstellung, besonders in größeren Dimensionen, ist freilich nicht das Werk eines Augenblicks; doch ist in hohem Grade zu bedauern, daß die hauptsächlichsten Meister, die Gebrüder Blessing von Kirnach, Wette von Böhrenbach, Jg. Schöpferle von Lenzkirch, zurückgeblieben sind. In der Auffstellung und Stimmung sind begriffen Werke von mehr als mittlerem und kleinem Umfang, und zwar im Parterre, 3. Nr. 26, von Maier in Furtwangen; sodann ein Klavierwerk mit Federkraft von F. A. Wehrle von Furtwangen, Preis 500 fl. Endlich im 2. Stock, 3. Nr. 10, ein großes Spielwerk v. Th. Heizmann von Böhrenbach, Preis 1500 fl. Ihre nähere Würdigung muß vorbehalten bleiben.

Das Gleiche ist in Absicht auf die ungemein reiche Ausstellung der Uhren der Fall; dieser Artikel ist für die Schwarzwalder Industrie und für die Ausstellung selbst viel zu wichtig, als daß er durch eine summarische Anschauung abgethan werden dürfte. Es wird sich hier um ein spezielles, vielleicht ganz abgeordnetes Eingehen in die Sache handeln müssen. Für jetzt möge gestattet sein, sich auf folgende Bemerkungen zu beschränken: Die Uhrenaussstellung befindet sich im 4. Stockwerk, und zwar in den Zimmern Nr. 18, 19, 20 und 22. Wenn man einen Ueberblick für die allmähliche Ausbildung, besonders aber den raschen Fortschritt der Uhrenmacherei des Schwarzwaldes in der Neuzeit in Geschmacks- und Solidität gewinnen will, so dürfte wohl ein zweckdienlicher Anhaltspunkt dafür nicht aufzufinden sein, als die Ausstellung der rühmlichst bekannten Uhrenmacherschule zu Furtwangen, die in einer Sammlung von 12 Piecen zunächst den Stand dieses Gewerks bis zu seinem Ursprunge, den uralten hölzernen Schwarzwalder Uhren, zurück vertritt. Diese interessanten Antiquitäten sind sodann von 30—40 Stück Repräsentanten der Neuzeit, meist Wanduhren mit sehr geschmackvoller äußerer Ausstattung, hauptsächlich in gothischen Formen, umgeben, die derselben Schule angehören; sowie die einzige Ausstellung einer schönen Sammlung von Sacluhren, deren Fabrication im Schwarzwald noch immer seinen rechten Eingang finden will.

Unter den Auffstellungen der Pendulen verdienen vorerst folgende besonderer Erwähnung: Die noch nicht lange bestehende, aber mit Recht schon sehr renommierte Fabrik zu Lenzkirch. Sie hat den Grundzug der schweizerischen Uhrenindustrie, die Theilung der Arbeit, angenommen, und ihre Fabricate sind sowohl in Solidität der Werke, als bezüglich des Geschmacks und Gefälligkeit der äußeren Formen vorzüglich. Davon zeugt ihre schöne und reiche Ausstellung sowohl in Wand- und Sacluhren, meist in 14-Tage-Werken. Namentlich sind leztere unübertroffen, besonders mit Rücksicht auf die ausgezeichnete Vergoldungsmannier. Es ist sehr zu rühmen, daß diese Fabrik mit Ausnahme des Gusses für die Bronzeaufsätze zur Arbeit selbstständig vorgegangen und dadurch zur Befähigung möglicher Preisbilligkeit gelangt ist. Die Preise der ausgestellten Werke schwanken zwischen 12 bis 115 fl. In den schönen Sammlungen von L. Boob und Sohn und Boob und Glas von Furtwangen zeichnen sich besonders aus ein Werk: Kalender für alle Jahre, und eine sog. Eisenbahnuhr, ein Stahlspielwerk, welches auf einem Tableau die überraschendsten bewegten Darstellungen vereinigt. Ferner ist zu rühmen ein musterhaftes Sortiment von Email-Uhrenblättern von der Wittwe Solfowski aus Neustadt; eine äußerst schöne Sammlung von Regulateurs- und Wanduhren, durch v. Herzer aus Billingen aufgestellt; auch die Sortimente von dem Bronceuhren-Fabrikanten F. G. Götz von Triberg und Gebrüder Furtwängler von da verdienen alle Anerkennung. Eine besonders erfreuliche Erscheinung gewährt die Ausstellung dadurch, daß die Herstellung eleganter und sehr geschmackvoller Uhren längst heimisch zu werden beginnt. In diesen Ar-

beiten verdienen besondere Erwähnung: Schreiner C. Wintermantel von Hüfingen, die Gebrüder Heer von Böhrenbach, und C. Ummerhauer von Billingen.

Noch möge gestattet sein, auf einige Maschinen aufmerksam zu machen, die zur Uhrenfabrication in besonderer Beziehung stehen und sich durch schöne und zum Theil neue Konstruktionen auszeichnen: Dahin gehören: Die Zahnmaschinen von Chr. Lehmann von Billingen, Preis 130 fl., von A. Köpfer von Bubenbach, und C. Kaiser von St. Georgen, Preis 180 fl.; eine Hohltriebmaschine von L. Boob Sohn von Furtwangen, und endlich ein ausgezeichnetes Sortiment von Uhrenbestandtheilen von W. Huber von Billingen, und Barometern jeder Art von Jg. Ketterer von Schönenbach.

Neben dem Uhrenmachergewerbe steht, wenn auch nicht mit gleicher, so doch mit sehr hervorragender Bedeutung, jenes der Flechterei. Besonders die Strohgeflechte sind es, durch welche der Schwarzwald nach vielen und den entferntesten Gegenden der Erde in sehr erheblichem Geschäftsverkehr steht. Auf der Ausstellung sind mit Vorzug vertreten, und zwar im 3. Stock, 3. Nr. 17, die Firma Faller und Tritschler von Lenzkirch, die hierin wohl die größten Geschäfte macht. In einem schön geordneten Sortiment von 101 Stück Herren- und Damenhüten von der mittleren bis zur feinsten Qualität hat diese Fabrik ihre Geschäftsbefähigung aufs glänzendste dargethan und sich besonders auch dadurch Verdienste erworben, daß sie nur Fabricate durchaus schwarzwalderischen Ursprungs nebst dem Rohmaterial aufgestellt hat. Die äußerst geschmackvollen Laubverzierungen auf einigen Damenhüten verdienen besondere Anerkennung. Sehr schöne Mustertafeln für die Kunstgeflechte haben ferner aufgestellt: Die Strohgeflechtere zu Furtwangen; Quintus Kuf von Böhrenbach; L. Duld Hättich von Furtwangen; Blessing und Moser von Kirnach, und Joh. Georg Hammel von Furtwangen. Ganz besondere Erwähnung aber verdient das ausgezeichnete schöne Hut- und Strohgeflecht-Sortiment des J. Kaiser von Höschenschwand bei St. Blasien. Dieser Fabrikant, einst ein einfacher Seiler, hat sich zu einer Vollkommenheit in jeder Art von Kunstgeflecht emporgearbeitet, daß seine Erzeugnisse bei der Pariser eleganten Welt ein sehr geachteter Artikel sind.

Auch an sog. Palmhüten, ein neueres Bastprodukt, und an Panama-Strohshüten fehlt es nicht, wovon A. Weiser aus St. Georgen ein bemerkenswerthes Sortiment aufgestellt hat. Für die Haarflechtere sind sich in der gleichfalls lobenswerthen Gold- und Silberwaaren-Ausstellung von Schilling aus Billingen Proben von feinerer und vollendeter Schönheit. Die kunstgewandte Verfertigerin dieser ausgezeichneten Arbeiten ist Amalie Schellhammer von Königsfeld.

Die Glasfabrication ist würdig vertreten durch die Hütten von Bubenbach und Herzogenweiler in Sortimenten von einfachen und geschliffenen, gefärbten und verzierten Hohlgläsern jeder Art. Besonders ausgezeichnet sind jeder Empfehlung unbedingt würdig sind die Ausstellungsgegenstände der Firma Reihesried und Bauer zu Wolterdingen in Tafel- und Cylindergläsern, die sowohl in Reinheit des Fabrikats, als hinsichtlich der Größe und Dimensionen mit jedem bessern Etablissement in die Schranken treten können.

Die Holzwaaren spielen, wie billig, in dieser Ausstellung gleichfalls eine nicht unbedeutende Rolle. An hauswirthschaftlichen Fabricaten sind nennenswerth: Die Kübelgeschirre, Wannen, und insbesondere die Schachteln in seltener Auswahl vom Größten bis zum Kleinsten und präzisier Arbeit aus den Werkstätten von S. Beha von Böhrenbach, C. Kaiser von Mutterleschen bei St. Blasien, M. Badmer von Dbereschach, und M. Arglist von Bernau (3. Stock, 3. Nr. 15). Im Fache der Kunsttische und Möbelschreinerie sind ausgezeichnet: Seltene feine und präzisier Journierschnitte von J. E. Becker von Unterkirnach und Rud. Steuert von Neufirch. Ein Sekretär von vorzüglicher Schönheit und Solidität von Möbelschreiner J. J. Grieshaber von Billingen, Preis 110 fl. Aus dem Gebiete der Hiararbeiten: ein sehr schöner Blumenstisch von S. Gessler aus Billingen; Lav. Nold von Niederwinden bei Waldkirch hat von seinen bekannten originellen Zusammenstellungen würdig gewachsener Holztheile zu Vogelkäfigen, Hängelampen u. neue Proben seines Genies aufgestellt.

Die Porzellanfabriken von Schramberg und Zell a. S. fanden sich zur Zeit der Eröffnung nicht vertreten; wir wollen hoffen, daß diese mit so vielem Recht renommierten Anstalten im Laufe der Ausstellung ihre sonst so ausgezeichneten Fabricate nachtragen. Dagegen sind an gut gehaltenen Thonwaaren zu nennen: Ein Sortiment Thonröhren von verschiedenen Dimensionen; gerade, getrichterte und ungetrichterte Drainageröhren; Wasserleitungsröhren mit und ohne Muffen; gepreßte Backsteine, feuerfeste Steine, sonstige glasirte und unglasirte Röhren in reicher Auswahl, aufgestellt im 2. Stock 3. Nr. 9 durch das fürstl. fürstl. Hüttenamt Hausach; in Nr. 10 befindet sich ein besonders schöner und gut konstruirter Zirkularofen von dem rühmlichst bekannten Hafner A. Birsner aus Donaueschingen, Preis 66 fl. An Steingut ist von der weithin empfohlenen Fabrik der Gebrüder Horn von Hornberg ein sehr schönes Sortiment in 3. Nr. 11 und 12 zu sehen. Wer sollte keine Kunde von unserer berühmten gewordenen Birsnerfabrikation jenseits des Feldberges haben? sie ist auf der Ausstellung in sehr werthen, alle Gattungen dieses Geschäfts umfassenden Sammlungen vertreten durch die Firmen Fr. J. Faller von Todtnau und C. Kunz von Donaueschingen.

Große Bedeutung nehmen in der Neuzeit die Anstalten für Gewebe, Spinnerei, Zwirnerei, und Stiderei auf dem Schwarzwalde an. Obwohl manche Etablissements des so gewerbthätigen Wiesentals zur Zeit der Eröffnung der Ausstellung noch fehlten, so können in dieser Hinsicht doch rühmlichst genannt werden: die Spinnerei und Zwirnmanufaktur zu Hohenstein bei Schiltach von Passavant u. Komp., welche ein reiches Sortiment von Zwirnen, Fäden, und Linnen ausstellt, 3. Nr. 23. Besondere Erwähnung verdienen die von Gebrüder Weg in Freiburg und Niedereschach ausgestellten Seidencocons, weiße und gelbe Mohrseide, sowie auch gefärbte Mohrseide von seltener Schönheit. K. Kapferer und Gramm von Waldkirch ist durch ein sehr schönes Sortiment verschiedener Baumwoll-Waaren, und Berberich u. Komp. von Säckingen insbesondere durch eine reiche und ausgezeichnete schöne Ausstellung von Foulards vertreten. Besonders schöne Tischzeuge lieferte Joh. Binder von Billingen und ein ganz neues Sortiment von Baumwoll-Watten Jul. Schupp ebendort. Dasselbe verdient ganz besondere Empfehlung und Anerkennung. Sodann dürfen nicht unerwähnt bleiben die sehr renommierten Wollendeken und Wollendoppeltstoffe von Joh. Metz in Neustadt und die Stoffe von Haber in Hüfingen. Jedem Besucher der Ausstellung werden die ausgezeichnet schön gearbeiteten Tapeten, Kleider- und Möbel-Gemmenmuster von J. M. Armleder von Donaueschingen in die Augen fallen, sowie die übrigen von ihm ausgestellten Polamentarbeiten.

Die Stiderei findet sich durch die äußerst reiche und ausgezeichnete schöne Ausstellung der weiblichen Kloster-Erziehungsanstalt zu Billingen (Urfulminerinnen) in Gold, Silber, Glasperlen, Seide, Garnen u. in gestickten, genähten, gefädelten und gestrickten Gegenständen, wie Badschürzen, Messgewänder, Stolen, Teppiche, Vorhänge, und sonstigen Zug- und Kleidungsgegenständen aller Art, sowie Lederblumen-Verzierungen sehr anerkennenswerth vertreten (2. Stock 3. Nr. 7).

An chemischen Produkten ist zu nennen die Ausstellung einer schönen Sammlung von Mineralwassern durch Köhler von Billingen, an welche sich folgende Sortimente anschließen: Essigspirit von G. Kraft von Fahrnau; Essigsorten, Dele, Liqueure, und Brantweine aller Art von L. Störh von Billingen, bei welchem Anlaß die ausgezeichneten Delstücher (zum Pressen) nicht vergessen werden dürfen, welche K. Rilly aus Billingen ausstellt. Auch die Kieferabdruck-Parate von B. Gehringer in Wolfach dürften die Aufmerksamkeit erregen, sowie das Stärke-Kartoffelmehl von M. Schreck von Billingen. An Fettprodukten ist hervorzuheben eine künstlerisch marmorartig konstruirte Seifenpyramide von Bär in Billingen, dessen Werkstätte weithin bekannt ist. Die große Saline Dürreim hat im Zimmer Nr. 21 ihr Produkt in großen Glasöpfen von der Sohle bis zum feinsten Tafelsalz durch alle Stadien hindurch aufgestellt.

Die Landwirtschaft ist in großem Maßstab; eine kompensierte Dreschmaschine, die leider nicht arbeiten konnte, Preis

### Ein Fest bei einer jüdischen Familie in Damaskus.

(Fortsetzung.)

Wir traten in eine zweite Vogenhalle, wo eine reich mit Silber geschmückte und in glänzender Beleuchtung stehende Tafel gedeckt war.

Ich beklage, die völlig fremdartig zubereiteten und seltsam schmeckenden Speisen nicht schildern zu können. Die arabische Küche hat eben ihr Kunstgeheimnis, wie die französische oder jede andere. Es ist ein Verlust von wahrhaft kulturhistorischer Bedeutung, daß der tulinarisch feinst gebildete Dr. v. Rumohr nicht auch eine Reise in den Orient unternommen hat. Welche Entdeckungen hätte dieser Klugen-Kolombo, dieser mit den feinst-kritischen Zungenwurzeln begabte Apostel aller Feinschmecker uns machen können! Das mit Monumenten so dankbare Deutschland, wo hat es das seine erreicht?

Es verdient erwähnt zu werden, daß wir auf vierbeinigen Stühlen saßen und mit — Messer und Gabel speisten. Es muß dies als ein Grad vorgefertigter Bildung und einer von Europa hereinbrechenden Verberberung, die das naive Essen mit den Fingern immer mehr verdrängt, besonders bemerkt werden. Die Tische wurden in einer eigentümlichen Art ausgerufen und mit einem noch originelleren Lärm begleitet. Der Herr des Hauses rief z. B. Erviva Signore Barone Rothschild e tutta la sua famiglia. Die Männer schrien nun alle im Chöre diesen Ruf nach, den die Frauen mit Messern und Gabeln begleiteten, deren Stiele sie auf dem Tisch, wie Schlägel auf einer Trommel, mächtig wirbeln ließen. Der so Angeführte und Ausgetrommelte hatte die Verpflichtung, aufzustehen und zu danken. Es wurde wie ein Percussionen einer andern, kühnern Welt betrachtet, als ich den auf mich ausgebrachten Toast durch einen andern erwiderte, den der geistvolle Kanzler des österreichischen

Konsulats mir ins Spanische, welchen verdorbenen Jargon allein die Frauen in Damaskus sprechen, übersetzte:

„Ich habe in meiner Jugend von den Rosen von Damaskus gehört; sie sind im Abendlande berühmt und durch das Paradies duftende Rosenöl gekannt. Aber hier angelangt, über weite Länder und Meere haben sie allen Glanz für mich verloren, seit ich die Frauen von Damaskus sah und ein herrlicher Kranz von ihnen mich umgibt. Ich werde, in meine Heimath zurückgekehrt, fortan nur von den Frauenrosen von Damaskus erzählen!“

Es herrschte eine tiefe Stille, wie auf der See, ehe der Sturm losbricht. Die Frauen klopfen nach einer Sekunde so heftig mit den Stielen der Messer und Gabeln auf den Tisch, daß da und dort manche klirrend abtraben. Als sich dieser Sturm legte, gaben sie gegenfeitig mit jenem leichten Schnalzen der Zunge, mit dem auch Italiener und Juden in Europa ihre Verwunderung ausdrücken, ihr Erstaunen zu erkennen. Dabei wiegten sie ihr Haupt verwundert hin und her, daß es in der Halle wie hunderttausend Blitze von ihrem Kopfeschmucke zuckte: rotze, grüne, weiße, gelbe Funken und Strahlen der Edelsteine.

Als ich gegen einen Herrn über den außerordentlichen Reichtum an Diamanten und ihre Größe mein Erstaunen äußerte, vertraute er mir, daß nicht alle Eigentümern der Damen sind. Die Juden von Damaskus, die reichsten unter ihnen, leihen auf Pfänder, meist auf Schmuck, und ihre Frauen finden es, so lange es nicht eingelöst wird, ganz natürlich, sich mit den versteinerten Edelsteinen zu schmücken.

Nach zwei Stunden wurde die Tafel aufgehoben. Wir traten in den freien Raum hinaus und wurden durch eine eigentümliche Beleuchtung desselben überrascht. In jedem europäischen Garten würden die an Schnüren hängenden Glasklampen auf und wenig Eindring gemacht haben. Hier aber, wo sie Drangen und rotze Mandelblüthen beleuchteten, auf Palmblätter ihre Schimmer warfen und die in buntesten Farben und Trachten einherwandernden Menschen ver-

klärten, schienen sie aus Rubin, Smaragd und Topas geschliffene Zauberkampfen aus den Märchen der Tausend und Einen Nacht. Auf dem Bassin selbst schwammen in Lampen, die aus Kork geformt waren, Lichter, welche von Kindern, als kleine Lichtkähne, hin- und hergetrieben wurden. Ueber all der Szene schwebte der klarste Vollmond.

Wir wurden wieder in die Halle eingeladen, in der man die Gäste empfangen hatte; sie erhielt nur das Licht von außen her und es war ein magisches Dämmern in ihr. Die ganze Gesellschaft saß wieder, wie wir sie schon geschildert haben, rauchend und Kaffee trinkend.

(Schluß folgt.)

— Die „Wien. Zig.“ bringt eine Erdbonanz des Königs D i t o von Griechenland, wodurch die Architekten aller Länder aufgefordert werden, sich an dem Konkurs für ein in Athen zu errichtendes M u s e u m, welches die Antiken aufnehmen soll, die theils bis jetzt in Griechenland gesammelt worden sind, theils noch werden entdeckt werden, zu betheiligen.

— Im kleinen Pallaste des Prinzen Napoleon auf den Elpserischen Feldern in Paris ist bereits eine Kiste mit 25 Flaschen neuen 1858er Weines von dem Weinguts-Besitzer Berthet in Scheriffell (in Algerien) eingetroffen. Auch der Kaiser hat eine solche Sendung erhalten.

× Beim Bohren eines artesischen Brunnens zu Stockton, in Kalifornien, stieß die Bohrmaschine auf einen Rothholzstumpen, 350 Fuß unter der Erdoberfläche und mehr als 250 Fuß unter dem Spiegel des Stillen Ozeans.

125 fl., von E. Blesinger in Billingen; eine Häffelmaschine von demselben, Preis 52 fl.; Heuzangen von Stahl, B. Me- der von Billingen, 10—15 fl. Sogar Cigarren als Schwarz- wälder Fabrikate von L. Armbruster von Haslach sind ausge- stellt. Im Uebrigen sind die meisten bürgerlichen Handwerke reichlich, lobenswerth und in Prachtauswahlen vertreten, so daß man sich von diesen massenhaften Fabriaten nur ungerne trennt.

Wie bei allen Ausstellungen, so geht auch hier die Kunst nicht leer aus. Die Anhänglichkeit des Schwarzwälders an seinen heimathlichen Boden hat sich bei dieser Gelegenheit durch Künstler und Kunstbesitzer auf neue bewährt. Wir nennen aus dem Fache der plastischen Darstellung unsern rühmlichst bekanntesten Bildhauer Reich von Hüfingen, der einen ausgezeichnet schönen Christus lieferte. Ein sog. Naturbild- hauer Anton Mast von Dauchingen lieferte gleichfalls ein in Holz geschnitztes beachtenswerthes Christusbild und Th. Sohn von Hingenhausen eine sehr sehenswerthe Sammlung von Cha- rakterfiguren; Alabasterfiguren die Gebrüder Bannholzer von Oberhof. Aus dem Gebiete der Malerei: Hier steht oben ein ausgezeichnetes Bild von Hofmaler W. Dürr aus Billin- gen (ein Mädchen aus Albano). Verschiedene Landschafts- bilder vom Schwarzwald, die Beachtung verdienen, wie z. B. von Laube aus Furtwangen, Geuter von Friedenweiler, Emil Hummel von Schönwald u. Auch die Glasverzierungen zu Altarbildern von K. Kreuzer von Furtwangen dürfen nicht übersehen werden.

Wenn damit die Reihe der Mittheilungen geschlossen wird, so hat man zwar ein Bild, aber durchaus kein vollständiges, von dieser unerwartet reichen und brillanten Ausstellung; will man sich dies verschaffen, so ist nöthig, selbst hinzugehen, denn manches Wertvolle mag dabei übergangen sein. So wohl das Bergnügens halber, als für Gewerbe- und Handel- treibende ist der Gang gleich lohnend, und selbst die Schwarz- wälder werden jetzt erst ihres gewerblichen Werths sich bewußt.

**S Weersburg, 25. Aug.** Gestern Nachmittag traf Se. Erz. der Hr. Staatsminister v. Meyenbug in Begleitung des Hrn. Regierungsdirektors Frohberg, Legationsraths Regenauer, und Bauraths Gerwig hier ein, und kehrte, nachdem er sich über die Verhältnisse hiesiger Stadt und Um- gegend angelegentlich erkundigt hatte, nach Besichtigung des alten und neuen Schlosses und der großh. Kellerei, Abends wieder nach Konstanz zurück.

**Konstanz, 25. Aug.** Seit vorgestern befindet sich Se. Erz. der großh. Staatsminister Frhr. v. Meyenbug in Begleitung des Hrn. Legationsraths Regenauer und des großh. Oberbauraths Gerwig dahier, wie man vernimmt, in Betreff der Eisenbahn-Angelegenheit. — Die Restauration der hiesigen Münsterkirche ist so weit vorgeschritten, daß nunmehr mit der Herstellung der noch vorhandenen Theile des Kreuzganges begonnen wird. Der Kreuzgang des Domes bestand früher in einem rechtwinkligen Viereck, dessen jede Seite 70 Fuß lang war, wovon aber jetzt wegen des im No- vember 1824 in dem anstoßenden Gebäude, Stauff genannt, ausgebrochenen Brandes nur noch die südliche und östliche Seite vorhanden sind. Diese noch vorhandenen Theile des Kreuzganges gelten in Betreff ihrer schönen und mannichfaltigen Zeichnung sowohl, als auch ihrer reinen Ausarbeitung mit Recht für architektonische Kunstwerke. Die Reste der in Folge jenes Brandes abgebrochenen Theile des Kreuzganges hatte Ludwig Napoleon gekauft und bei Erbauung des Schlosses Gottlieben zu Fenstern und Thüren verwendet. In diesem Schlosse hielten sich einige Zeit Prinz Jerome, Prinzessin Mathilde und Prinz Napoleon auf. — Auf der hiesigen Schiff- werfte ist man gegenwärtig mit der Errichtung eines neuen Dampfbootes beschäftigt, welches an die Stelle des alten Dampfbootes „Stadt Konstanz“ treten wird, da man dessen Maschine zum neuen Dampfboot verwendet. — Von dem hier neu gebildeten Feuerwehrcorps werden sehr fleißig Uebungen vorgenommen, und nächstens wird eine Probe statt- finden. — Die höchsten Spigen der Tyroler und der Schweizer Alpenketten, wie der Säntis, die Gurrirten, der Glär- nisch u. f. w., sind mit Schnee bedeckt, wozu man auf einen schönen Nachsommer schließen will.

**Windau, 23. Aug. (N. M. 3.)** Eine weitere Bahnstrecke der vereinigten Schweizerbahnen, die Linie Weesen-Nap- perersee-Wallisellen, und zwar in direkter Fahrtein- richtung bis zum Bahnhof Zürich, wird zu Anfang Oktober d. J. dem Betriebe übergeben werden können und das ge- samte Bahnnetz der vereinigten Schweizerbahnen zu Mitte nächsten Jahres vollendet sein. — Man hofft demnächst mit der Weiterführung der Bahnlinie von Chur nach Disen- tis bis zur nördlichen Seite des Lukmanier beginnen zu können und finden bezüglich des Alpenübergangs bereits um- fassende Projektionsarbeiten statt. Die Angrißnahme der Bodensee-Gürtelbahn steht in kürzester Zeit zu er- warten und wird die Verbindungslinie Bregenz-Rheineck eher als die Bahnstrecke Bregenz-Dornbirn-Feldkirch realisiert werden.

**Berlin, 25. Aug.** Se. Königl. Hof. der Prinz von Preußen hat durch seinen Chef des Generalstabs, Obersten v. Alvensleben, dem österreichischen Gesandten höchstseine Theilnahme an dem frohen Ereigniß der Geburt eines kaiserlichen Erbprinzen ausdrücken lassen. — Die preussische Regie- rung hat den sämmtlichen deutschen Zollvereins-Staaten eine Denkschrift über den im Zoll- und Handelsvertrage des Zoll- vereins mit Oesterreich vom 19. Februar 1853 in Aussicht gestellten Erlaß eines Gesetzes zum Schutze des Eigenthums von Fabrikmustern und Formeln zugehen lassen und sie zum Gutachten über die in dieser Denkschrift in eingehender Weise erörterte Angelegenheit aufgefordert.

**Leipzig, 25. Aug. (D. A. 3.)** Die 16. Generalver- sammlung des Gustav-Adolph-Vereins nahm gestern Nachmittag damit ihren Anfang, daß die Deputirten und sonstigen Festbesucher, deren Zahl auf mehr als 300 angegeben wurde, und viele hiesige Theilnehmer sich im Garten des

Schützenhauses trafen. Etwas später fand in der Pauliner- kirche der erste Fest-Gottesdienst statt. Die Predigt hielt Pastor prim. Dr. Walle aus Bremen. Kurz darauf wurde eine Vor- versammlung in der zu dem Ende mit Blumen reichgeschmück- ten Buchhändlerbörse abgehalten, in deren Saale Kirchenrath Hoffmann, als Vorsteher des Zentralvereins, die Anwesenden, namentlich auch die, welche vor 16 Jahren den Verein in seiner größern Ausdehnung hatten stiften helfen, willkommen hieß. Hierauf wurden die Legitimationen der Abgeordneten nach alphabetischer Reihenfolge der Hauptvereine geprüft und die nöthigen Wahlen für die beiden Hauptversammlungen vor- genommen, wobei Kirchenrath Hoffmann zum Vorsitzenden, Prälat Dr. Zimmermann aus Darmstadt zu dessen Stell- vertreter, Pastor Howard an der hiesigen reformirten Kirche, Advokat Dr. Stephani, und Archidiaconus Dr. Tempel zu Se- kretären gewählt wurden.

**Wien, 24. Aug.** Die Berichte über das Befinden J. Maj. der Kaiserin und des Kronprinzen lauten durchaus befriedigend. Mit a. h. Kabinetschreiben vom 22. d. hat der Kaiser dem neugeborenen Erzherzog Rudolph, als Kronprinzen, nach der im Kaiserhause bestehenden alther- kömmligen Uebung den Orden des Goldenen Vlieses mit Rücksicht aller Zeremonien verliehen. Bei der Taufe des kaiserl. Prinzen war auch das ihm verliehene Infanterieregiment Nr. 19 durch mehrere Stabs- und Oberoffiziere, sowie durch die Grenadierabtheilung, mit Fahne und Musikkapelle, vertreten, welche von Ulm hieher beordert worden waren. Als letzten Inhaber hatte das nunmehrige Regiment „Kron- prinz“ den jüngst verstorbenen edlen und vielbetrauten Für- stenz Karl Schwarzenberg. Die gestrige Illumination der Res- idenz war glänzend, und kaum ein Fenster entbehrete des Lichterschmuckes, trotzdem die vornehme Welt noch auf dem Lande weilt. Der Kaiser war aus Laxenburg herangezogen, um die Illumination zu besichtigen. — Der Wiener Gemeinderath hat den Beschluß gefaßt, den mittellosen Eltern jener ehelichen Kinder, welche am 21. Aug. d. J. geboren wurden, ein Tauf- geschenk von 400 fl. zu übermitteln. Auch unsere Kaufmanns- schaft bezeugte ihre Theilnahme an dem glücklichen Ereigniß in hochherziger Weise. Baron Sina spendete 10,000 fl., Arnstein u. Geseles 2000 fl., Wodianer 2000 fl., und so fort viele Andere jeder nach Verhältnis. An Berken lassen es unsere Dichter natürlich auch nicht fehlen.

#### Frankreich.

**Paris, 26. Aug.** Aus der Rede des Grafen Moray, welche er als Präsident des Generalrates von Puy-de-Dome hielt, führen wir folgende Stelle an: „In Folge der gesetz- lichen Einrichtungen, welche uns die Vergangenheit in Frank- reich vermachte, kann man keinen Stein bewegen, keinen Brunnen graben, kein Bergwerk in Betrieb setzen, keine Fabrik errichten, sich nicht assoziiren, und so zu sagen kein Eigenthum weder gebrauchen, noch mißbrauchen, ohne die Erlaubniß oder die Kontrolle der Zentralgewalt; und große Interessen werden auf den untern Stufen der administrativen Leiter oft verzögert oder geopfert. Ich glaube, daß mehrere Reformen in dieser Beziehung eingeführt werden sollen, und zwar vermöge der Initiative und des mächtigen Willens des Kaisers, welcher seit langer Zeit alle Elemente dieser Frage untersuchen ließ. Sobald das Departement, die Gemeinde, und jeder Einzelne so zu sagen sich selbst verwalten können, werden die Geschäfte sich rasch erledigen und viele Unzufriedenheit, welche bis zur Zentralgewalt hinaufsteigt, wird aufhören. Allein ich begreife auch, daß das Land in diesem neuen Systeme seine Erziehung machen muß; es darf nicht Alles von der Regierung und Nichts von seinen eigenen Bemühungen erwarten, und es darf sie nicht launisch für die Wendung der Ereignisse und der Jah- reszeiten, über welche sie leider nicht Herr ist, verantwortlich machen.“ — Man will wissen, daß die Entscheidung, welche den Westmächten von dem chinesischen Hofe zugesprochen werden soll, auf 30 Millionen festgesetzt worden ist. — Lord und Lady Palmerston, welche vorgestern nach Paris kamen, begaben sich nach Chambray, einem Landgute des Hrn. v. Persigny, wo sie mehrere Tage zubringen werden. — Börse. Die Hausssebewegung dauerte auf Monte fort, mit welcher sich die Spekulation hauptsächlich befaßte, während Eisenbahnen verhältnißmäßig flau waren. Proz., welche gestern 70.17 verblieb, ging rasch auf 70.30 und 70.40 und schloß 70.30. Die Bank von Frankreich hat ihren Disconto nicht herabgesetzt. Cred. mob. 765. Df 697.50.

**Paris, 27. Aug. (L. D. d. Sch. M.)** Der „Moniteur“ enthält die Ernennung des Marquis Turgot zum Gesandten in Bern, Barrot's zum Gesandten in Madrid, des Grafen Montigny zum Bev. Minister in Brüssel, Salignac Felon's zum Gesandten in Frankfurt. — Die Entscheidung für Morje ist auf 400,000 fr. festgelegt.

#### Ägypten.

**Alexandrien, 16. Aug.** Man versichert, daß der außerordentliche Kommissär der Pforte, Ismail Pascha, dem Kommandanten des „Cyclops“ sein Bedauern darüber ausgesprochen hat, daß er seine Ankunft nicht erwartete, ehe er die Stadt bombardirte. Letztere soll übrigens nicht stark von der Beschädigung gelitten haben. Eine türkische Dampf- fregatte brachte am 2. 750 Mann Truppen nach Alexandrien, welche sofort nach Djeddah expedirt wurden.

#### Bermischte Nachrichten.

— **Bom Kaiserstuhl, 25. Aug. (Freib. Ztg.)** Die Preise des neuen Kirschewassers stiegen zu 33 bis 36 fr. dr. Raas, und findet dasselbe ziemlich raschen Abfah. Es sind somit die Hoffnungen mancher Spekulantien, welche die Preise des reichen 1846 Kirschensjahrs — 24 fr. die Raas — erwarteten, nicht in Erfüllung gegangen. Eben so wenig dürfte jedoch auf einen bedeutenden Aufschlag zu rechnen sein, da der diesjährige Reichtum an Kirschewasser ein außerordentlicher ist, indem manche Landwirthe ohnmächtig verlaufen können, auch außerdem große Ernten an Pfäumen, Zwetschgen und andern Obst in Aussicht

stehen, aus denen ebenfalls wieder bedeutende Quantitäten von Spirituosen erzeugt werden.

— **Waldshut, 25. Aug. (Freib. Ztg.)** Am gestrigen Jahr- markt zu Tübingen hat ein Steinbauergesell aus Kurbessen, der daselbst in Arbeit stand, in Wein und Brantwein sich der- maßen betrunken, daß, als der Arzt heute zu demselben gerufen wurde, dieser eine Leiche fand.

— **Wiesbaden, 23. Aug. (3.)** Der gestrige Sonntag Abend war für die hiesige Spielbank verhängnisvoll; min- destens wird der Verlust, den dieselbe erlitten, nicht ohne Einfluß auf die sogenannten Spielaktien bleiben. Die Bank verlor gestern in einer nicht eine halbe Stunde dauernden Partie, in zwei soge- nannten Serien, den ungefähren Betrag von 250,000 fr., wenn nicht mehr? Ein Pointeur — ein Fr. L. ... aus Berlin — spielte bei jedem Coup das Maximum des Sages — 8500 fr.; eine An- zahl anderer Pointeurs benützte die günstige Chance mit nicht viel minderen Summen. So kam es, daß in kurzer Zeit alles auf dem Spieltisch aufgestellte Gold und alle Bankbilletts in die Hände der Spieler übergegangen waren, daß das Spiel kurze Zeit zweimal unterbrochen werden mußte, um neue Summen herbeizuholen, das Verlorne auszugahlen. Nach Beendigung dieser Partie verließen die Hauptgewinner den Saal.

Der vor einigen Tagen in Basel verordnete Christoph Me- rian-Burckhardt besaß ein kolossales Vermögen (man spricht von 50 bis 60 Mill. fr.), über das er, da er keine Kinder hatte, in der liber- ralen Weise testamentarisch verfügte. Haupterin ist die Wittve, und nach deren Tod fällt alles residirende Vermögen, so weit nicht durch be- sondere Testamentsbestimmungen darüber verfügt ist, der Stadt Basel zu. Aus den Legaten haben wir folgende aus: für die gemeinnützigen und wohltätigen Anstalten zu Basel 1 Mill. fr., zur Hälfte sogleich, zur andern Hälfte nach dem Tode der Haupterin; für die evangelische Missionsgesellschaft zu Basel 400,000 fr., in derselben Weise hälftig zu- fallen; für den von dem Erblasser unternommenen Neubau der St.- Elisabethen-Kirche und eines Schulhauses die zur Vollendung nöthigen Fonds; für die nächsten 5 Verwandten je 1 Mill. fr.; für den Archi- tecten Riggensbach, Erbauer der St.-Elisabethen-Kirche, 20,000 fr.; für die Diensthofen für jedes beim Erblasser verbrachte Dienstjahr je 500 fr. und außerdem jedem 1000 fr.; für zwei besonders genannte Dienst- mädchen je 5000 fr.; für einen Tauspahn 20,000 fr.; für jeden Tag- löhner auf den Merian'schen Gütern 500 fr.; für eine Gärtnerfamilie 2000 fr. und später 1000 fr. Pension; für alle Schuldner des Erb- lasses in Basel (die Bankiers ausgenommen) Nachlaß eines Jahreszins- ses u. f. w.

— In Rotterdam wurde unlängst eine sonderbare Bette ein- gegangen. Ein holländischer Schiffer verpflichtete sich nämlich, in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit mit sogenannten Wasserläufen von Rot- terdam bis Köln, also eine Strecke von 77 Stunden, zu rudern. Die Konstruktion seines Fahrzeuges ist nach seinen eigenen Mittheilungen folgende: Zwei ausgehöhlte, vorn und hinten spitz zulaufende Zinkbal- len, von der Länge von ungefähr 10 Fuß, sind in der Mitte durch eine eiserne Querstange verbunden. Die Querstange ist sehr leicht gearbei- tet und die Balken stehen nur 2 bis 3 Zoll über dem Wasser. In Düssel- dorf füllte sich der kühne Schiffer sehr ermattet und hielt es für noth- wendig, die Gelenke seiner Hände und Arme mit Campher einzureiben, zumal sich bereits die Haut an seinen Händen die und da durchgerudert hatte. Er kam indes glücklich und 14 Stunden vor der festgesetzten Zeit am Ziele zu Köln an; er war vom Wetter gebräunt, aber frisch und mun- ter trotz aller überstandenen Anstrengungen; nur seine Hände waren ge- schwellen und braun und blau. Er fluchte, daß Wind und Wetter ihm entgegen gewesen. Der Preis, den er durch seine Bette gewinnt, be- trägt 4000 holländische Gulden, wozu er, wenn er verloren hätte, 2000 Gulden zahlen müßte.

— **London, 25. Aug.** Aus Neufundland, 25. August, 12 Uhr 53 M. Morgens, erhielt die „Times“ heute folgende telegr. Depesche: Bers (?) nimmt „Europa“ Passagiere und Kellereien an Bord. Große Freudenbezeugungen über den Erfolg des Kabels fanden überall in den Vereinigten Staaten statt. Freudenfeuer, Feuerwerke, Reden, Välle u. f. w. Mrs. Cady, die erste und beste Telegrafistin in den Staaten, ist heute gestorben. Bitte um etwas Neues für Neufundland. Man ist hier wahnsinnig auf Neuigkeiten verfallen.

— **Der Eisenbahn-Unfall bei Worcester, der durch den Zusammenstoß von 2 ungeheuren Zügen mit beinahe 2000 Passagie- ren herbeigeführt wurde, hatte schrecklichere Folgen, als man gestern geahnt hat. 11 Personen blieben auf der Stelle todt, 1 Passagier starb wenige Stunden nach dem Vorfall; mehrere haben keine Hoff- nung, aufzukommen; andere sind auf Lebenszeit zu Krüppeln ge- schlagen, und eine sehr große Anzahl ist arg beschädigt. Mehrere der Todten sind nicht zu erkennen, da die Gesichter ganz zerquetscht sind.**

— In New-York hat ein Blatt den Witz gemacht, die Königin von England habe mit dem atlantischen Telegraphen dem Präsidenten geschrieben: Dear Sir, die Einheit der beiden Völker ist endlich hergestellt. Worauf der Präsident geantwortet habe: Dear Lady, ja, aber sie hängt nur an einem Faden.

#### Marktpreise.

**Karlshöhe, 27. Aug.** Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 25. Aug. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 65 Malter Haber zu 6 fl. 32 kr. Eingestellt wurden 24 Malter. Runkelmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 16 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 15 fl. — kr.; Wehl in drei Sorten 13 fl. — kr.

In der hiesigen Mehlballe blieben aufgestellt . . . 6,340 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 19. bis 26. Aug. . . 199,721 Pfd. Mehl. 206,061 Pfd. Mehl. Davon verkauft . . . 164,942 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt . . . 41,119 Pfd. Mehl.

Für die Brandverunglückten in Balldorf (Aufzug in Nr. 173 der Karlsh. Ztg.) sind bei uns eingegangen: 291 fl. 20 kr. Ferner von Geh. Hofrath E. Käpffenthal 2 fl. 20 kr., von v. B. 9 fl. 20 kr. Zusam- men 303 fl.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Kroenlein.

